

ihn zu schonen und Leben zu lassen, da er, wenn er entkomme, sofort Rache nehmen würde. Alexander fragte: „Warum eilt denn Pelopidas zum Tode?“ — „Damit du,“ antwortete Pelopidas, „den Göttern desto verhafter werdest und ein um so schmälicheres Ende nimmest.“ Bald zwang aber Epaminondas an der Spitze eines Heeres den Alexander zur Auslieferung des Pelopidas. Auf einem späteren Zuge gegen Alexander verlor Pelopidas in einer Schlacht sein Leben (364).

Der Krieg gegen Sparta hatte seinen Fortgang. Noch dreimal drang Epaminondas in den Peloponnes. Bei dem letzten Einfall kam es zwischen den Thebanern und Lacedämoniern zur Schlacht bei Mantinea (362). Schon hatte Epaminondas die Schlachtlinie der Feinde durchbrochen, als ein Wurfspeer seine Brust durchbohrte. Tödlich verwundet sank er nieder. Die Aerzte erklärten, er werde sterben, sobald man das Eisen aus der Wunde ziehe. Epaminondas war besorgt, sein Schild möchte in die Hände der Feinde gefallen sein; als man ihm denselben zeigte, küßte er ihn als den treuen Begleiter seines Ruhmes. Jetzt kam die Nachricht von dem Siege der Thebaner; da rief Epaminondas: „Nun habe ich genug gelebt!“ und ließ das Eisen aus der Brust ziehen. Als seine Freunde beklagten, daß er keine Söhne hinterlasse, antwortete er sterbend: „Ich hinterlasse zwei unsterbliche Töchter, die Schlachten bei Leutra und Mantinea!“ und verschied. — Nach seinem Tode sank Theben schnell von der Höhe seiner Macht und Blüthe in seine vorige Unbedeutendheit zurück.

XXXI.

Philipp, König von Macedonien. 360—336
vor Chr. — **Demosthenes. Phokion.**

Als Pelopidas in Thessalien kämpfte, griff er auch in die Angelegenheiten des Macedonischen Reiches ein und befestigte den König Alexander, den ältesten Sohn des Amyntas, auf dem Throne; den jüngsten aber, Philipp, nahm er als Geißel mit nach Theben. Hier lebte Philipp im Hause